



# Mitgestalter des Kollektivs

### Wie man in der Grube Nr. 22 für gute Informiertheit des Werkkollektivs sorgt

Die politische Parteiarbeit wird in der Grube Nr. 22, 50. Jahrestag der Oktoberrevolution, in allen Werkhallen geführt. In jedem Abschnitt, in jeder Abteilung werden Politinformanten aus der Zahl der am besten vorbereiteten ingenieur-technischen Mitarbeiter und Bestarbeiter bestimmt. Jede Abteilungsleiterbestimmung wählt und bestimmt, auch die Schichtleiter berücksichtigend, drei bis vier Politinformanten in jedem Abschnitt. Um das internationale, ökonomische und innere Leben des Sowjetvolkes vollständiger zu widerspiegeln, wurden Politinformanten in drei Richtungen ausgewählt — für ökonomische Fragen, internationale Fragen und die innere Lage des Landes.

Jede Gruppe wird vom ältesten Politinformanten geleitet. Ihm ist die Kontrolle der rechtzeitigen Durchführung der Informationen, ihrer Qualität auferlegt. Er gibt den Politinformanten die nächsten Unterhaltungsthemen an und hilft ihnen bei der Auswahl des Materials. Eine solche Spezialisierung trägt zum aktiven Meinungsaustausch zu und beantwortet die Fragen bei. Alle drei Gruppen sind in die allgemeine Informationsabteilung verknüpft.

Das Parteikomitee der Grube hat einen bestimmten Tag für die Durchführung der Politinformanten festgelegt. Sie werden in verschiedenen Schichten durchgeführt. Außerdem treten die Leiter der Grube, das ingenieur-technische Personal und die Abteilungsleiter oft auf den Versammlungen, oder Grube-Konferenzen mit Referaten und Informationen über die wichtigsten technischen und ökonomischen Fragen, über Dokumente und Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrates auf.

So wurden in der Grube zwei ökonomische Konferenzen über die Resultate der Einführung des neuen Systems der Planung und ökonomischen Stimulierung durchgeführt, in der der Direktor der Grube Georgi Kolodua, der Oberökonom Iwan Trunov, die Leiter der Planungsabteilung Klara Shambelowa, der Oberbuchhalter Peter Enns und andere mit Referaten und Informationen auftraten. Sie betonten die Erfolge des Kollektivs in der Auswertung und Vervollständigung des neuen Systems der Planung und ökonomischen Stimulierung.

Die zweite Konferenz war Fragen der neuen Technik, Technologie, Automatisierung und Mechanisierung aller Produktionsprozesse und ihrer Effektivität gewidmet.

Durch die breite Information über die ökonomischen und Produktionsprobleme werden die Werktätigen zur aktiveren schöpferischen Arbeit herangezogen. Jeder ist in diesem Fall über alles im Bilde und führt sich für die Sachlage im eigenen Kollektiv persönlich mit verantwortlich.

Die aktivsten und am besten vorbereiteten Politinformanten sind Georgi Nikulin, Dawletbek Mukashev, Fjodor Kretz, Georg Grosch, Alexander Shilichin, Alexander Kartschagin, Michail Kwassa, Wladimir Fatjuchin, Fjodor Rudenko, Valeri Sjuzis und viele andere. Bei der Durchführung der Informationen verbinden sie ihre Mittelungen immer mit den örtlichen Ereignissen, mit dem Leben ihrer Kollektive. Deshalb verlaufen ihre Unterhaltungen lebhaft, aktiv und mit hohem Nutzeffekt.

So rief die Information über den bewaffneten Banditenüberfall auf das Flugzeug AN-24, über die Verletzung der Grenze und die vorbedachte Landung des amerikanischen Flugzeugs mit Militärangestellten bei den Zuhörern Erregung, Beurteilung und die gerechte Forderung hervor, die Schuldigen streng zu bestrafen. Die Mittelungen der Zentralverwaltung für Statistik über die Arbeitsergebnisse der Industrie für 9 Monate des Jahres 1970 wurde in den Politinformanten und der Arbeit der eigenen Kollektive in der verlassenen Periode verbunden.

Es muß die gute Arbeit der Politinformanten-Georg Grosch und Fjodor Kretz hervorgehoben werden. Beide sind Bergbauingenieure, leitenden Revierekollektive. Da sie die deutsche Sprache beherrschen, führen sie die Informationen auch in der Muttersprache der Arbeiter deutscher Nationalität durch. Die Genossen Grosch und Kretz abonnieren ständig die in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen, nutzen das Material daraus in ihren Politinformanten aus.

Das Parteikomitee führt allmonatlich Seminare und Beratungen mit den Gruppenleitern und Politinformanten durch. Dabei wird die Thematik der Unterhaltungen für den nächsten Monat mitgeteilt, man hört sich die Berichte der Gruppenleiter und einzelner Politinformanten an.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden XIV. Parteitag ist die ganze Arbeit der Politinformanten diesem wichtigen Ereignis im Leben unserer Partei und unseres Landes gewidmet. Gemeinsam mit den Gruppenleitern erarbeiten wir Informationsnotizen für 5 Monate und nehmen sie in den Arbeitsplan auf. Das Parteikomitee bestatigt dieses Arbeitsplan, und die Politinformanten beginnen ihn zu realisieren.

W. BELJAJEV, Leiter der technischen Abteilung der Grube Nr. 22 Karaganda

# Treuer Hüter der Gesetzlichkeit

### Von den ersten Tagen seiner Gründung an ist das Sowjetgericht ein Kampfer der sozialistischen Gesetzlichkeit, verwirklicht es die Politik der Kommunistischen Partei.

Kampf gegen die Kriminalität leisten. Vor der Staatsanwaltschaft und dem Gericht wurde die Aufgabe gestellt, die sozialistische Gesetzlichkeit und öffentliche Ordnung weiter zu festigen, den Kampf gegen die Kriminalität zu stärken. In der Verwirklichung dieser Aufgabe ist das vor kurzem gebildete Ministerium für Justiz der Kasachischen SSR berufen, eine wichtige Rolle zu spielen.

Die demokratischen Prinzipien der Struktur und Tätigkeit des Sowjetgerichts sind die Ausübung des demokratischen Wesens der sowjetischen Gesellschafts- und Staatsordnung. Vor allem muß auf ein solch wichtiges Prinzip der Formierung sämtlicher Gerichtsorgane, wie unter uns oben, wie die Wählbarkeit, hingewiesen werden. So werden in Übereinstimmung mit dem Artikel 87 der Verfassung der Kasachischen SSR die Volkswahlberechtigten von den Bürgern des Rayons (Stadt) auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts in geheimer Abstimmung auf fünf Jahre gewählt.

Die Volkswahlberechtigten der Rayon (Stadt) Gerichte werden in den allgemeinen Versammlungen der Arbeiter, Angestellten und Kollektivbauern der Rayon (Stadt) Wohnorten, in offener Abstimmung auf zwei Jahre gewählt. Die Mitglieder wählen die Volkswahlberechtigten in den Versammlungen ihrer Truppteile.

Ein beliebiger Bürger der UdSSR, der das Vertrauen der Wähler hat, kann als Richter oder Volkswahlberechtigter gewählt werden. Das demokratische Prinzip der Wahl der Richter und Volkswahlberechtigten ist mit dem Prinzip ihrer vorfristigen Aberufung verbunden. So schreibt der Lehrer A. Schapowalow im Artikel „Der Dorfschullehrer“ Fr. Nr. 198 vom 6. Oktober 1970. Ich bin der Meinung, daß nicht alles so glänzend ist, wie es der Autor malt. Ziemlich rosig scheint es mir, wenn nicht vorwärts geht, geht rückwärts.“

Um Shakudinowa, auch eine zukünftige Dorfschullehrerin, spricht von guten Wohnungsverhältnissen, großen Bibliotheken, Kinos, Theatern, Museen, Ausstellungen, die sie einfach nicht entbehren möchte. Dana meinte sie: „Obzwar auch die Disziplin der Kinder in der Stadt viel zu wünschen übrigbläht, wird das in der Stadt wohl weiterbringen als mit den gehorsamen (wohl etwas zurückgebliebenen) Dorfkindern.“

Der zukünftige Mathematiklehrer, Student der Kasachischen Pädagogischen Hochschule Ismat Inenow, der im letzten Studienjahr steht, möchte sein Studium auf dem Gebiete der Mathematik fortsetzen und deshalb in Alma-Ata bleiben.

Es gibt gewiß auch junge Menschen, die dem Dorf zurückbleiben. Ich will mit dem Diplom eines Mathematiklehrers nach Alma-Ata Land fahren und dort tätig sein. Ich werde stark sein, an der Umgestaltung des Dorfes, der Liquidierung des Unterschiedes zwischen Stadt und Dorf teilzunehmen. Mein Wissen und Können gehört diesem Ziel.“ So äußerte sich Ajdyl Shetkubajew, der fest davon überzeugt ist, daß es im Dorf nur für diejenigen langweilig und einsam ist, die das heilige Dorf

schlecht kennen, die die gesellschaftlich-nützliche Arbeit fürchten und auch die physische Arbeit nicht gerade lieben.

Daß die Schüler und auch die Einwohner des Dorfes ihre Lehrer besser, sagen wir, allseitig kennen, ist eine Frage für sich. Daß aber nur die „stärker“ und kein „schwacher“ Lehrer im Dorf leste Fuß faßt, darüber kann man streiten.

Ich weiß genau, daß es in einer Dorfschule für einen starken Zehnjährigen oder Musiklehrer nur eine ganz geringe Zahl von Unterrichtsstunden gibt. Diese Stunden werden gewöhnlich einem Lehrer anvertraut, der eigentlich kein Fachmann ist, sein Fach ist Mathematik, Geschichte oder Geographie. Singen, Zeichnen und Malen ist für ihn eine zusätzliche Belastung und nichts mehr. Kann hier wohl von einem starken Lehrer in diesen Fächern die Rede sein? Ja, er ist stark in Mathematik, Physik usw. Aber was die ästhetische Erziehung, das Schöne in Musik, Malen usw. anbelangt, da bleibt eben recht viel zu wünschen übrig. Also bleibt der starke Lehrer (Zeichner, Musiklehrer) nicht im Dorf, sondern der schwache. Also auch die materielle Seite muß in Betracht gezogen werden. So scheint es mir, stehen die Dinge.

Model Ja, ich bin einverstanden, daß die Röhre im Dorf wohl nicht ganz so kurz geschlitten werden wie in der Stadt. Ich am Hosenbein der Burshen keine Ketten klirren. Aber das ist, glaube ich, kein Hindernis für junge Lehrer, sich im Dorfe niederzulassen.

Jakob KLASSEN, Dorfschullehrer Gebiet Alma-Ata



Foto: W. Mastjakow (TASS)

# Die Genetik und die Zukunft der Menschheit

Nikolai DUBININ, Akademiemitglied

Ziel, weil wir nichts von den genetischen Grundlagen der menschlichen Persönlichkeit wissen. Wenn wir die Eugenik freies Spiel lassen und sie versuchen, die bestehende biologische Grundlage des Menschen aus dem Gleichgewicht zu bringen, kann das zu sehr ernsthaften Folgen führen.

Die fortschrittlichen Wissenschaftler vieler Länder warnen vor einer verantwortungslosen Einmischung in die genetischen Grundlagen der Menschheit.

Bruce und Dobzhanski schreiben in ihrem Buch „Rassengenetik und Mensch“. „Die genetischen Folgen des Eugenik-Programms, das auf einem falschen oder fehlerhaften Verständnis der Genetik beruht, können an und für sich ebenso gefährlich für die genetische Grundlage des Menschen sein wie die Strahlung. Es ist voll kommen klar, daß die Ausführung einiger alter eugenischer Empfehlungen vor einigen Jahrzehnten schlimmeres Waldschnee gewesen wäre.“

Donald Mackey schreibt in seinem Buch „Der Mensch und seine Zukunft“. „Wenn jemand einen Mechanismus der gleichen Komplexität wie die Situation der Menschheit erfunden hätte, würde wir dann empfinden, wenn einer unserer Kollegen damit Faxen machen würde.“

Die menschenfeindliche Praxis der eugenischen Rassentheorie ist eine extreme Form der verantwortungslosen Anwendung der Eugenik in unseren Tagen hat die Nationalsozialistische Partei der Weissen in den USA die eugenischen rassistischen Ideen übernommen und fordert die Liquidierung der Neger und die Veränderung der Erblichkeit der Weissen für die Selektion einer ho-

heren Rasse der weissen Menschen. Die massenhafte Einführung von Genen auswählbarer Erzeuger in die Populationen der Menschen muß den höchsten Wert des Menschen, die Einmaligkeit seiner geistigen Persönlichkeit, einen schweren Schlag versetzen. Man kann mit Sicherheit sagen, daß es in der ganzen Menschheitsgeschichte nicht zwei genetisch gleiche Menschen gegeben hat. Das Wesen des Menschen beruht in sozialer Hinsicht auf seiner geistigen Einmaligkeit, und darauf beruht auch die geistige Macht der Menschheit, die von der Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft abhängt.

Es steht außer Zweifel, daß die Kontrolle der menschlichen Genetik, die die biologische Evolution in eine vorbestimmte Richtung lenkt, kategorisch die Zerstörung der Familie erfordert, der harmonischen Grundlage des heutigen Lebens des Menschen, aller Gefühle der Liebe und Mütterlichkeit.

Man kann sich solche Aufgaben stellen? Ist die Erblichkeit des Menschen wirklich so sehr in Gefahr? Hat Meller recht, der buchstäblich von einem apokalyptischen Ende der Menschheit schreibt, weil sich im Inneren seiner Erblichkeit die zerstörende genetische Last vergrößert?

Die eugenische Idee, die die rase durch die Zerstörung der gegenwärtigen Lebensinstinkte fördert, läßt die offensichtliche Tatsache unberücksichtigt, daß sich der Mensch als biologische Art durch eine höchststetig anmutende Plasmeneubildung auszeichnet. Der Umfang seines Gehirns hat in den vergangenen 40 000 Jahren nicht zugenommen. Seit Beginn seiner Geschichte hat

die Menschheit sich nicht verändert. In Bezug auf das Problem der Einmischung in die Erblichkeit der Menschheit vor völlig unerforschten Wegen und vor einer riesigen Verantwortung steht.

Alles verändert sich im Weltall es werden Jahrtausende vergehen, und dann kann eine Zeit kommen, da sich die Menschheit angesichts neuer und uns unbekannter Bedingungen vor die Aufgabe stellt, die Menschheit über genetische Informationen ernsthaft zu verändern. Aber heute existiert diese Aufgabe nicht.

(APN)

# Warum mancher Junglehrer das Dorf meidet

„Aus unbestimmten Gründen besteht noch das Vorurteil, daß ein Dorf ein Krähwinkel sei, trotzdem es bei den heutigen Verkehrs- und Informationsmitteln längst keine rückständige Provinz mehr ist.“ So schreibt der Lehrer A. Schapowalow im Artikel „Der Dorfschullehrer“ Fr. Nr. 198 vom 6. Oktober 1970. Ich bin der Meinung, daß nicht alles so glänzend ist, wie es der Autor malt. Ziemlich rosig scheint es mir, wenn nicht vorwärts geht, geht rückwärts.“

Um Shakudinowa, auch eine zukünftige Dorfschullehrerin, spricht von guten Wohnungsverhältnissen, großen Bibliotheken, Kinos, Theatern, Museen, Ausstellungen, die sie einfach nicht entbehren möchte. Dana meinte sie: „Obzwar auch die Disziplin der Kinder in der Stadt viel zu wünschen übrigbläht, wird das in der Stadt wohl weiterbringen als mit den gehorsamen (wohl etwas zurückgebliebenen) Dorfkindern.“

Der zukünftige Mathematiklehrer, Student der Kasachischen Pädagogischen Hochschule Ismat Inenow, der im letzten Studienjahr steht, möchte sein Studium auf dem Gebiete der Mathematik fortsetzen und deshalb in Alma-Ata bleiben.

Es gibt gewiß auch junge Menschen, die dem Dorf zurückbleiben. Ich will mit dem Diplom eines Mathematiklehrers nach Alma-Ata Land fahren und dort tätig sein. Ich werde stark sein, an der Umgestaltung des Dorfes, der Liquidierung des Unterschiedes zwischen Stadt und Dorf teilzunehmen. Mein Wissen und Können gehört diesem Ziel.“ So äußerte sich Ajdyl Shetkubajew, der fest davon überzeugt ist, daß es im Dorf nur für diejenigen langweilig und einsam ist, die das heilige Dorf

schlecht kennen, die die gesellschaftlich-nützliche Arbeit fürchten und auch die physische Arbeit nicht gerade lieben.

Daß die Schüler und auch die Einwohner des Dorfes ihre Lehrer besser, sagen wir, allseitig kennen, ist eine Frage für sich. Daß aber nur die „stärker“ und kein „schwacher“ Lehrer im Dorf leste Fuß faßt, darüber kann man streiten.

Ich weiß genau, daß es in einer Dorfschule für einen starken Zehnjährigen oder Musiklehrer nur eine ganz geringe Zahl von Unterrichtsstunden gibt. Diese Stunden werden gewöhnlich einem Lehrer anvertraut, der eigentlich kein Fachmann ist, sein Fach ist Mathematik, Geschichte oder Geographie. Singen, Zeichnen und Malen ist für ihn eine zusätzliche Belastung und nichts mehr. Kann hier wohl von einem starken Lehrer in diesen Fächern die Rede sein? Ja, er ist stark in Mathematik, Physik usw. Aber was die ästhetische Erziehung, das Schöne in Musik, Malen usw. anbelangt, da bleibt eben recht viel zu wünschen übrig. Also bleibt der starke Lehrer (Zeichner, Musiklehrer) nicht im Dorf, sondern der schwache. Also auch die materielle Seite muß in Betracht gezogen werden. So scheint es mir, stehen die Dinge.

Model Ja, ich bin einverstanden, daß die Röhre im Dorf wohl nicht ganz so kurz geschlitten werden wie in der Stadt. Ich am Hosenbein der Burshen keine Ketten klirren. Aber das ist, glaube ich, kein Hindernis für junge Lehrer, sich im Dorfe niederzulassen.

Jakob KLASSEN, Dorfschullehrer Gebiet Alma-Ata

# Es ging um das beste Lied

In Klub des Mechanischen Werks von Uralisk fand ein Wettbewerb für die beste Darbietung der Kompositionen statt. Viele Jungen und Mädchen aus verschiedenen Schulen, Hochschulen und Schulen, so auch die Estradensembles des Trusts „Uralispromstrol“, der Mittelschule Nr. 35, der Landwirtschaftlichen Hochschule nahmen an diesem Wettbewerb teil. Die Darbietung wurde der jüngste Teilnehmer des Wettbewerbs — der Schüler der Mittelschule Nr. 16 Petja Etmajow — von den Anwesenden begrüßt. Mit Begeisterung sang er das Lied „Reiter-

nee“. Ihm wurde ein wertvolles Geschenk und eine Urkunde eingehändigt, nachdem die Ergebnisse des Wettbewerbs ausgewertet worden waren.

Die Beste unter den Solisten war die Studentin der Pädagogischen Hochschule B. Karshawa, die das Lied „Die Sternchen entgegen“ sang. Der zweite Preis wurde der Studentin der Landwirtschaftlichen Hochschule N. Schumilkina zuerkannt. Die Jungen hatten das Lied „Die Kosmosolitebank“ sehr gelungen bearbeitet und erhielten den zweiten Preis.

A. WORONOWA, Uralisk

# „Dorfschullehrer — das klingt stolz.“

schlecht kennen, die die gesellschaftlich-nützliche Arbeit fürchten und auch die physische Arbeit nicht gerade lieben.

Daß die Schüler und auch die Einwohner des Dorfes ihre Lehrer besser, sagen wir, allseitig kennen, ist eine Frage für sich. Daß aber nur die „stärker“ und kein „schwacher“ Lehrer im Dorf leste Fuß faßt, darüber kann man streiten.

Ich weiß genau, daß es in einer Dorfschule für einen starken Zehnjährigen oder Musiklehrer nur eine ganz geringe Zahl von Unterrichtsstunden gibt. Diese Stunden werden gewöhnlich einem Lehrer anvertraut, der eigentlich kein Fachmann ist, sein Fach ist Mathematik, Geschichte oder Geographie. Singen, Zeichnen und Malen ist für ihn eine zusätzliche Belastung und nichts mehr. Kann hier wohl von einem starken Lehrer in diesen Fächern die Rede sein? Ja, er ist stark in Mathematik, Physik usw. Aber was die ästhetische Erziehung, das Schöne in Musik, Malen usw. anbelangt, da bleibt eben recht viel zu wünschen übrig. Also bleibt der starke Lehrer (Zeichner, Musiklehrer) nicht im Dorf, sondern der schwache. Also auch die materielle Seite muß in Betracht gezogen werden. So scheint es mir, stehen die Dinge.

Model Ja, ich bin einverstanden, daß die Röhre im Dorf wohl nicht ganz so kurz geschlitten werden wie in der Stadt. Ich am Hosenbein der Burshen keine Ketten klirren. Aber das ist, glaube ich, kein Hindernis für junge Lehrer, sich im Dorfe niederzulassen.

Jakob KLASSEN, Dorfschullehrer Gebiet Alma-Ata

# Die Genetik und die Zukunft der Menschheit

Ziel, weil wir nichts von den genetischen Grundlagen der menschlichen Persönlichkeit wissen. Wenn wir die Eugenik freies Spiel lassen und sie versuchen, die bestehende biologische Grundlage des Menschen aus dem Gleichgewicht zu bringen, kann das zu sehr ernsthaften Folgen führen.

Die fortschrittlichen Wissenschaftler vieler Länder warnen vor einer verantwortungslosen Einmischung in die genetischen Grundlagen der Menschheit.

Nikolai DUBININ, Akademiemitglied

# Junge Garde



Laut Beschluß des ZK des LKJV der Sowjetunion „Über die Aufgaben der Komsomolorganisationen zum würdigen Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU“ arbeiten die Komsomolen des Tschirnker Werks für Pressen und Automaten an der Verwirklichung des Programms zum Lenin-Attest, das im April 1971 abgeschlossen wird.

Das Komsomolkomitee des Werks erörterte unlängst den Verlauf der zweiten Etappe des Lenin-Attests.

UNSER BILD: (von links) der Sekretär Sattar Shumabekow und die Mitglieder des Komsomolkomitees: Stanislaw Bendatny — Meister, Jurij Eozlanow — Ingenieur, Kaifragy Kolenow — Schlosser-Montagearbeiter, Viktor Ketschik — Ingenieur-Konstrukteur, Orasgali Chanasarow — Ingenieur-Technologe, Ludmilla Kostjulina — Operateurin und Natalija Logunowa — Technologe.

Foto: D. Neuwirt

## Kampfesreife

Auf meine Frage, wer unter den Artilleristen der Einheit der Erste im Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU sei, antwortete der politische Leiter etwas überlegen, aber entschlossen: „Obersteigent Emmert!“

Ich unterhalte mich mit Alexander Emmert, dem Sekretär der Komsomolorganisation des Zugs, und mir deutet sich nun der ganze harte Weg des Werdens des Stellvertreters des Zugführers, Obersteigenten Alexander Emmerts an.

Auch heute noch erinnert sich Alexander ganz gut an den Tag, als er zusammen mit dem Zugführer vor die Rehekolonne seiner künftigen Untergeordneten trat. Er war damals sehr aufgeregt. Er regte sich auch auf, als er sich zur ersten Beschäftigung in der Feuerbereitschaft begab, auch dann, als er zum erstenmal allein seinen Soldaten gegenüberstand. Nicht leicht hatte es Emmert in der ersten Zeit. Es mangelte an Erfahrung, besonders schwer war es, den Schlüssel zum Herzen eines jeden Untergeordneten zu finden.

Im Zug waren wüßbegierige, gewissenhafte Leute. Obersteigent Emmert machte sich vorerst mit den Eigenartigkeiten der Charaktere, den Fähigkeiten der Leute bekannt, und dementsprechend baute er auch die Ausbildung und Erziehung des Personalbestands aus.

„Es stand eine schwierige taktische Lehrbildung bevor. Emmert erhielt vom Zugführer die Aufgabe, den Fähigkeiten der Leute beizukommen, und dementsprechend baute er auch die Ausbildung und Erziehung des Personalbestands aus.“

„Es stand eine schwierige taktische Lehrbildung bevor. Emmert erhielt vom Zugführer die Aufgabe, den Fähigkeiten der Leute beizukommen, und dementsprechend baute er auch die Ausbildung und Erziehung des Personalbestands aus.“

in besserer Ordnung. Obersteigent Emmert eilte in die Kaserne. Die Soldaten bereiteten sich eilig vor. Sie komplettierten ihre Rucksäcke, brachten ihre Ausrüstung und Waffenteile in Ordnung.

Tief in der Nacht wurde die Einheit alarmiert. Im Augenblick waren die Waffen vergriffen. Schnell nahmen die Soldaten ihre Plätze auf den Treckern ein. Die Kolonne setzte sich in Bewegung.

Es war stockfinster. In den Löchern und an den Wegkehren geriet die Maschine ins Schleudern. Der Fahrer hatte seine liebe Mühe mit dem Trecker. Obersteigent schaute in Gedanken versunken, durch die Windschutzscheibe auf den Weg. Es macht ihm so manches Sorgen.

Das ist der Geschützführer, Untersteigent Orasow. Alexanders Landsmann Irgendwo in den steilen Gedanken versunken, durch die Windschutzscheibe auf den Weg. Es macht ihm so manches Sorgen.

Das ist der Geschützführer, Untersteigent Orasow. Alexanders Landsmann Irgendwo in den steilen Gedanken versunken, durch die Windschutzscheibe auf den Weg. Es macht ihm so manches Sorgen.

ter anderem, auch mit Orasow aufrecht zu sprechen. Das Gespräch mit dem Geschützführer war lang und schwer. An vielen Stellen, wie es sich dabei herausstellte, Emmert selbst schuld. Nicht nur einmal hatte ihm der Zugführer gesagt: „Vertraue Orasow mehr. Er ist ein begabter Sergeant.“ Auch bei der Sportarbeit im Zug kann er eine große Hilfe leisten.“ Alexander hatte seelischer diesen Worten nicht die nötige Bedeutung beigemessen. Mit einem Wort, nach dem letzten Gespräch mit Tschingis Orasow wurden ihre Beziehungen zueinander wieder besser. Und die Sache in der Geschützbedienung kam in Aufschwung.

Es verstrich ein Jahr. Der Zug, in dem Emmert diente, ist nun der beste in der Einheit geworden. Viele Soldaten, die ausgedient hatten, kehrten in die heimatischen Ortschaften zurück. Unter ihnen waren auch die Untergeordneten Alexanders. Orasow war ebenfalls heimgefahren. In den Zug kam Ergasung. Der Obersteigent mußte nun alles von neuem anfangen.

Unlängst zog man das Fazit des Wettbewerbs in der militärischen Ausbildung. Es war erfreulich. Viele Soldaten erhielten bei den abschließenden ausgezeichneten Einschätzungen.

Die Artilleristen übernahmen erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU. Sie traten die Kampfesreife an. Und in den ersten Reihen dieses geschlossenen, einigen Kollektivs schreitet zu den Höhen der militärischen Meisterschaft der Parteidankandidat, Obersteigent Alexander Emmert.

W. MARTYJUK, Leutnant

Fernöstlicher Rotbannorden-Militärkreis

## Stufen des Wachstums



Den Weg eines Bauarbeiters betrat ich vor mehr als zehn Jahren. Ich gewann meinen Beruf lieb. Bald vertrat man mich die Leitung einer Komsomolen-Jugendbrigade an. Unserem Kollektiv schenkte man große Aufmerksamkeit. Rechtzeitig versorgte man das Bauobjekt, an dem wir arbeiteten, mit Mörtel, Ziegeln und anderen Baumaterialien.

Bald darauf wurden aber die ingenieur-technischen Mitarbeiter an andere Baustellen aberufen, und nun war ich in Fragen der Versorgung und Organisation des Arbeitsprozesses auf mich selbst angewiesen. Das war eine Zeit anstrengender Arbeit, eine Zeit der Suche. Oft hielt ich mich noch nach Feierabend auf, überlegte, was noch zu tun sei. Ich stellte bei meinen Beobachtungen fest, daß unsere Jungen ihre Sache nicht schlechter machen als die anderen Bauarbeiter. Nehmen wir zum Beispiel Gennadi Gurjaow. Nach Schulabschluß arbeitete er ein Jahr, dann machte er seinen Militärdienst. Nach der Demobilisierung kam er 1968 an die Baustelle. Jetzt ist er Maurer der vierten Lohnstufe. Außerdem hat er noch den Beruf eines Installateurs und Hebezeugfestigers erworben. Gennadi studiert an der Polytechnischen Hochschule in Rudny. Vor kurzem gab ihm das Komsomolkomitee eine Empfehlung in die Partei. Eine guten Ruf erfreuen sich auch die anderen Mitglieder unserer Brigade. Alle lieben sie ihren Beruf, sind stolz auf das Recht, sich Arbeiter nennen zu dürfen.

Es gibt in der Brigade Sportler, Jäger, Angler. Viktor Olenitschow ist erstklassiger Sportsportler. Unsere Freizeit gestalten wir interessant. Auch in der Arbeit stehen wir unseren Mann: Das Tageslohn bewältigen wir zu 120—130 Prozent.

Die übernommenen sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU werden wir erfüllen.

L. JUCHNEWITSCH, Brigadier der Komsomolen-Jugendbrigade des Trakts „Kustanairol“

## Prachtmädel sind's

Erfolgreich arbeitet auf den Feldern des Kalinin-Kolchos, Gebiet Taldy-Kurgan, die hier im Herbst vorigen Jahres organisierte jugendliche Frauentraktorenbrigade. Dem Ruf der Parteiorganisation und des Gewerkschaftskomitees des Kolchos folgten, kamen 17 Mädchen. Abgänger der Mittelschule des Kolchos als Mechanisatorinnen in die Brigade. Brigadier dieser Traktorenbrigade wurde Luise Schmidt.

Bei einer Verpflichtung von 10.000 Hektar pflügte die Brigade in diesem Jahr 14.000 Hektar. Den Mädchen wurde eine Maisplantage von 2.100 Hektar zugeteilt. Sie bestellten mit bester Qualität den Boden, düngten ihn, und das Ergebnis war erfreulich — 45,5 Zentner Mais pro Hektar.

Mit Eifer arbeiteten die Mädchen auch bei der Heumahd. Sie mähten und prellen 2.450 Tonnen Heu, das sind zwei Salks.

Alle Mitglieder der Brigade stehen im Mann-zu-Mann-Wettbewerb und ringen um den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“.

In diesem Jahr bezogen die 17 Mädchen die Fernabteilung der Kasachischen Landwirtschaftlichen Hochschule.

Der Vorsitzende der Kolchosverwaltung I. Biljalow, der Sekretär der Parteiorganisation A. Nadirow, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees M. Muchlow sorgen um die nötigen Bedingungen für eine fruchtbringende Arbeit und das Studium der Mädchen.

Die patriotische Initiative der Mädchen des Kalinin-Kolchos in der Erwerbung des Mechanisatorinnenberufs fand Anklang und Verbreitung in anderen Wirtschaften des Pantlow-Rajons und des Gebiets. Für die Verdienste der Brigade in der landwirtschaftlichen Produktion hat das Gebietsschulkomitee der KP Kasachstans und das Gebietsgewerkschaftskomitee allen Mädchen der Brigade Uhren mit eingraviertem Namenszug eingehängt.

## Wir studieren

In unserem Bergarbeiterkollektiv arbeiten viele Jugendliche. Die Komsomolorganisation des Schachts bildete einige Politzirkel, die von erfahrenen Propagandisten geleitet werden.

Hier werden eingehend die Reden von L. I. Breschnew und D. A. Kurgajew auf der Jubiläumssitzung anlässlich des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans studiert. Viele Jungen und Mädchen setzen ihre Ausbildung an Abend- und Hochschulen fort, erweitern ihre Kenntnisse an Fortbildungskursen. So lerne ich zum Beispiel an Fortbildungskursen für Bergbau- und Metallurgie und gleichzeitig in der 10. Klasse der Abendschule. Die Brüder Alexander und Stanislaw Dolgowych, Parteikandidaten, studieren ohne Arbeitsunterbrechung an der polytechnischen Hochschule.

Vor kurzem fand bei uns eine Rechenschaftsversammlung der Komsomolen statt, wo wir uns neue Aufgaben in der Komsomolarbeit stellten. Unter anderem beschlossen wir, beim Schacht ein Schwimmbecken zu errichten, das wir zum Tag der Eröffnung des XXIV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Nutzung übergeben wollen.

## „Drushba“ heißt „Freundschaft“

Die Festivalaffäre ist verklungen, die erlebnisreichen Tage des I. Deutsch-Sowjetischen Jugendfestivals in Dresden sind vorüber. Den Zehntausenden, die nun wieder in ihre Heimatorte — ob diese nun Moskau, Berlin, Wologograd, Eisenhüttenstadt oder Duschanbe heißen — zurückgekehrt sind, werden sie unauslöschlich in Erinnerung bleiben. Vier Tage lang bestimmten junge Menschen aus der Sowjetunion und der DDR mit ihrer Lebensfreude, ihrem jugendlichen Schwung und ihrer Begeisterung das Leben in der Elbestadt. Dresden, die Stadt der Kunst und Wissenschaft, war ein würdiger Gastgeber für die Jugend aus der DDR und der Sowjetunion und die Ehrengäste des Festivals. Die aus Schutt und Asche wiedererstandene Stadt, die heute schöner als je zuvor in ihrer 764jährigen Geschichte ist, schien nach der barbarischen Zerstörung durch anglo-amerikanische Bomber im Februar 1945 dem Tode geweiht zu sein. Welche Freude und Genugtuung bereitete es deshalb den alten und jungen Dresdener Einwohnern, ihren Gästen unter ihnen Kommandeure der sowjetischen Truppen, die die Stadt 1945 befreit hatten, der erste sowjetische Stadtkommandant Oberst Spiridonow, die Retter der Dresdener Kunstschätze, die Restauratoren Sokolowa und Professor Tschurakow — die Ergebnisse uerwundlicher Aufbauarbeit und schöpferischen Fleißes zu zeigen.



Gesang und Tanz in Kultur- und Klubhäusern, in alten Sälen der Stadt und natürlich auf den Straßen. Hier begeistert das Krasnojarsker Tanzensemble Festivalgäste und Einwohner der Stadt.

## Ihr erster Sieg

Die Schüler des Aktjubinsker Kooperativtechnikums Olga Bernhardt ist im Sport kein Neuling. Ihr Name stand oft in den Protokollen der Wettkämpfe. Olga liebte den Schisport und war schon mehrmals Preisträgerin des Gebiets.

Unlängst probte Olga ihre Kräfte in einer neuen Sportgattung — im Querfeldeinlauf und erzielte ein ausgezeichnetes Resultat.

## Unsere Pflichten

In der Miliz klägelle das Telefon. Erregt sprach der Pförtner der Brotfabrik.

„Sollte wirklich etwas passiert sein“, dachte der diensthabende Offizier.

„Genosse Isbert, klären Sie das bitte!“

Der Obersteigent der Miliz jagte auf dem Motorrad zu Brotfabrik. Nachdem H. A. Isbert alle Umstände geklärt hatte, rief er seine Freunde, die freiwilligen Milizhelfer aus der Ziegelei, an. Vielleicht braucht er ihre Hilfe.

Der Obersteigent der Miliz erledigte diesen Auftrag vorbildlich. Zwei Verbrecher wurden festgenommen. Das war nicht der erste Auftrag, den Isbert erfolgreich erfüllt. Oft setzt er sogar sein Leben aufs Spiel.

Für Wachsamkeit, Fleißigkeit beim Schutz des gesellschaftlichen Eigentums wurde Isbert mit einer Regierungsauszeichnung gewürdigt.

Hermann Isberts Arbeitstag ist voll ausgelastet. Man kann ihn in Betrieben antreffen, er unterhält sich mit Aktivisten des Hauskomitees, Abends begibt er sich zu den Erholungsstätten der Werktätigen.

Im Lenin-Zimmer der Abteilung des Inneren in Balchasch hängt ein Wimpel, der Isbert eingehängt worden war. Als einem der ersten wurde ihm der Titel „Bester Milizhelfer der Stadtverwaltung“ zugesprochen. Und das ist wohlverdient. Schon 13 Jahre ist er an seinem Abschnitt tätig. Seine Erfahrungen übermittelt er den jüngeren Mitarbeitern.



Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und sowjetischen Jugendlichen im VER Medielektronik „Otto Schöner“.

## Unser Komsomolorganisator

Reinhold Meißner, Student des zweiten Studienjahres der Fremdsprachenabteilung der Koktschetau-Pädagogischen Wajchanow-Hochschule, ist ein Vorbild für seine Kameraden und Mitstudenten im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit. Die Komsomolen des Kursus wählten ihn zum Sekretär ihrer Organisation. Anfänglich war es ihm schwer, aber mit Hilfe der älteren Genossen, durch seinen Fleiß, sammelte Reinhold immer mehr Erfahrungen.

Reinhold Meißner — ein fähiger Organisator — ist immer freundlich und hilfsbereit. Jetzt steht Reinhold eine wichtige und verantwortliche Aufgabe bevor: Seine Komsomolgruppe zum erfolgreichen Abschluß des Lenin-Attests vorzubereiten, das dem XXIV. Parteitag der KPdSU gewidmet ist.

R. KRAUSE, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

## Ihr erster Sieg

Die Schüler des Aktjubinsker Kooperativtechnikums Olga Bernhardt ist im Sport kein Neuling. Ihr Name stand oft in den Protokollen der Wettkämpfe. Olga liebte den Schisport und war schon mehrmals Preisträgerin des Gebiets.

Unlängst probte Olga ihre Kräfte in einer neuen Sportgattung — im Querfeldeinlauf und erzielte ein ausgezeichnetes Resultat.

## Unsere Pflichten

In der Miliz klägelle das Telefon. Erregt sprach der Pförtner der Brotfabrik.

„Sollte wirklich etwas passiert sein“, dachte der diensthabende Offizier.

„Genosse Isbert, klären Sie das bitte!“

Der Obersteigent der Miliz jagte auf dem Motorrad zu Brotfabrik. Nachdem H. A. Isbert alle Umstände geklärt hatte, rief er seine Freunde, die freiwilligen Milizhelfer aus der Ziegelei, an. Vielleicht braucht er ihre Hilfe.

Der Obersteigent der Miliz erledigte diesen Auftrag vorbildlich. Zwei Verbrecher wurden festgenommen. Das war nicht der erste Auftrag, den Isbert erfolgreich erfüllt. Oft setzt er sogar sein Leben aufs Spiel.

Für Wachsamkeit, Fleißigkeit beim Schutz des gesellschaftlichen Eigentums wurde Isbert mit einer Regierungsauszeichnung gewürdigt.

Hermann Isberts Arbeitstag ist voll ausgelastet. Man kann ihn in Betrieben antreffen, er unterhält sich mit Aktivisten des Hauskomitees, Abends begibt er sich zu den Erholungsstätten der Werktätigen.

Im Lenin-Zimmer der Abteilung des Inneren in Balchasch hängt ein Wimpel, der Isbert eingehängt worden war. Als einem der ersten wurde ihm der Titel „Bester Milizhelfer der Stadtverwaltung“ zugesprochen. Und das ist wohlverdient. Schon 13 Jahre ist er an seinem Abschnitt tätig. Seine Erfahrungen übermittelt er den jüngeren Mitarbeitern.



Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und sowjetischen Jugendlichen im VER Medielektronik „Otto Schöner“.

## Ihr erster Sieg

Die Schüler des Aktjubinsker Kooperativtechnikums Olga Bernhardt ist im Sport kein Neuling. Ihr Name stand oft in den Protokollen der Wettkämpfe. Olga liebte den Schisport und war schon mehrmals Preisträgerin des Gebiets.

Unlängst probte Olga ihre Kräfte in einer neuen Sportgattung — im Querfeldeinlauf und erzielte ein ausgezeichnetes Resultat.

R. KRAUSE, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

## Ihr erster Sieg

Die Schüler des Aktjubinsker Kooperativtechnikums Olga Bernhardt ist im Sport kein Neuling. Ihr Name stand oft in den Protokollen der Wettkämpfe. Olga liebte den Schisport und war schon mehrmals Preisträgerin des Gebiets.

Unlängst probte Olga ihre Kräfte in einer neuen Sportgattung — im Querfeldeinlauf und erzielte ein ausgezeichnetes Resultat.

## Unsere Pflichten

In der Miliz klägelle das Telefon. Erregt sprach der Pförtner der Brotfabrik.

„Sollte wirklich etwas passiert sein“, dachte der diensthabende Offizier.

„Genosse Isbert, klären Sie das bitte!“

Der Obersteigent der Miliz jagte auf dem Motorrad zu Brotfabrik. Nachdem H. A. Isbert alle Umstände geklärt hatte, rief er seine Freunde, die freiwilligen Milizhelfer aus der Ziegelei, an. Vielleicht braucht er ihre Hilfe.

Der Obersteigent der Miliz erledigte diesen Auftrag vorbildlich. Zwei Verbrecher wurden festgenommen. Das war nicht der erste Auftrag, den Isbert erfolgreich erfüllt. Oft setzt er sogar sein Leben aufs Spiel.

Für Wachsamkeit, Fleißigkeit beim Schutz des gesellschaftlichen Eigentums wurde Isbert mit einer Regierungsauszeichnung gewürdigt.

Hermann Isberts Arbeitstag ist voll ausgelastet. Man kann ihn in Betrieben antreffen, er unterhält sich mit Aktivisten des Hauskomitees, Abends begibt er sich zu den Erholungsstätten der Werktätigen.

Im Lenin-Zimmer der Abteilung des Inneren in Balchasch hängt ein Wimpel, der Isbert eingehängt worden war. Als einem der ersten wurde ihm der Titel „Bester Milizhelfer der Stadtverwaltung“ zugesprochen. Und das ist wohlverdient. Schon 13 Jahre ist er an seinem Abschnitt tätig. Seine Erfahrungen übermittelt er den jüngeren Mitarbeitern.



Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und sowjetischen Jugendlichen im VER Medielektronik „Otto Schöner“.

## Ihr erster Sieg

Die Schüler des Aktjubinsker Kooperativtechnikums Olga Bernhardt ist im Sport kein Neuling. Ihr Name stand oft in den Protokollen der Wettkämpfe. Olga liebte den Schisport und war schon mehrmals Preisträgerin des Gebiets.

Unlängst probte Olga ihre Kräfte in einer neuen Sportgattung — im Querfeldeinlauf und erzielte ein ausgezeichnetes Resultat.

R. KRAUSE, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

## Ihr erster Sieg

Die Schüler des Aktjubinsker Kooperativtechnikums Olga Bernhardt ist im Sport kein Neuling. Ihr Name stand oft in den Protokollen der Wettkämpfe. Olga liebte den Schisport und war schon mehrmals Preisträgerin des Gebiets.

Unlängst probte Olga ihre Kräfte in einer neuen Sportgattung — im Querfeldeinlauf und erzielte ein ausgezeichnetes Resultat.

## Unsere Pflichten

In der Miliz klägelle das Telefon. Erregt sprach der Pförtner der Brotfabrik.

„Sollte wirklich etwas passiert sein“, dachte der diensthabende Offizier.

„Genosse Isbert, klären Sie das bitte!“

Der Obersteigent der Miliz jagte auf dem Motorrad zu Brotfabrik. Nachdem H. A. Isbert alle Umstände geklärt hatte, rief er seine Freunde, die freiwilligen Milizhelfer aus der Ziegelei, an. Vielleicht braucht er ihre Hilfe.

Der Obersteigent der Miliz erledigte diesen Auftrag vorbildlich. Zwei Verbrecher wurden festgenommen. Das war nicht der erste Auftrag, den Isbert erfolgreich erfüllt. Oft setzt er sogar sein Leben aufs Spiel.

Für Wachsamkeit, Fleißigkeit beim Schutz des gesellschaftlichen Eigentums wurde Isbert mit einer Regierungsauszeichnung gewürdigt.

Hermann Isberts Arbeitstag ist voll ausgelastet. Man kann ihn in Betrieben antreffen, er unterhält sich mit Aktivisten des Hauskomitees, Abends begibt er sich zu den Erholungsstätten der Werktätigen.

Im Lenin-Zimmer der Abteilung des Inneren in Balchasch hängt ein Wimpel, der Isbert eingehängt worden war. Als einem der ersten wurde ihm der Titel „Bester Milizhelfer der Stadtverwaltung“ zugesprochen. Und das ist wohlverdient. Schon 13 Jahre ist er an seinem Abschnitt tätig. Seine Erfahrungen übermittelt er den jüngeren Mitarbeitern.



Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und sowjetischen Jugendlichen im VER Medielektronik „Otto Schöner“.

## Ihr erster Sieg

Die Schüler des Aktjubinsker Kooperativtechnikums Olga Bernhardt ist im Sport kein Neuling. Ihr Name stand oft in den Protokollen der Wettkämpfe. Olga liebte den Schisport und war schon mehrmals Preisträgerin des Gebiets.

Unlängst probte Olga ihre Kräfte in einer neuen Sportgattung — im Querfeldeinlauf und erzielte ein ausgezeichnetes Resultat.

R. KRAUSE, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

## Ihr erster Sieg

Die Schüler des Aktjubinsker Kooperativtechnikums Olga Bernhardt ist im Sport kein Neuling. Ihr Name stand oft in den Protokollen der Wettkämpfe. Olga liebte den Schisport und war schon mehrmals Preisträgerin des Gebiets.

Unlängst probte Olga ihre Kräfte in einer neuen Sportgattung — im Querfeldeinlauf und erzielte ein ausgezeichnetes Resultat.

## Unsere Pflichten

In der Miliz klägelle das Telefon. Erregt sprach der Pförtner der Brotfabrik.

„Sollte wirklich etwas passiert sein“, dachte der diensthabende Offizier.

„Genosse Isbert, klären Sie das bitte!“

Der Obersteigent der Miliz jagte auf dem Motorrad zu Brotfabrik. Nachdem H. A. Isbert alle Umstände geklärt hatte, rief er seine Freunde, die freiwilligen Milizhelfer aus der Ziegelei, an. Vielleicht braucht er ihre Hilfe.

Der Obersteigent der Miliz erledigte diesen Auftrag vorbildlich. Zwei Verbrecher wurden festgenommen. Das war nicht der erste Auftrag, den Isbert erfolgreich erfüllt. Oft setzt er sogar sein Leben aufs Spiel.

Für Wachsamkeit, Fleißigkeit beim Schutz des gesellschaftlichen Eigentums wurde Isbert mit einer Regierungsauszeichnung gewürdigt.

Hermann Isberts Arbeitstag ist voll ausgelastet. Man kann ihn in Betrieben antreffen, er unterhält sich mit Aktivisten des Hauskomitees, Abends begibt er sich zu den Erholungsstätten der Werktätigen.

Im Lenin-Zimmer der Abteilung des Inneren in Balchasch hängt ein Wimpel, der Isbert eingehängt worden war. Als einem der ersten wurde ihm der Titel „Bester Milizhelfer der Stadtverwaltung“ zugesprochen. Und das ist wohlverdient. Schon 13 Jahre ist er an seinem Abschnitt tätig. Seine Erfahrungen übermittelt er den jüngeren Mitarbeitern.



Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und sowjetischen Jugendlichen im VER Medielektronik „Otto Schöner“.

# Menschen

## Wenn man seinen Beruf liebt

Wer hat wohl in Saran noch nicht von dem Arzt Bangewitz gehört? Und wer sich schon in Hilfe an ihn wenden mußte, wird ihn nie vergessen.

Wladimir Bangewitz absolvierte 1956 die Medizinische Hochschule in Karaganda. Seit dieser Zeit arbeitet er im Saraner Krankenhaus Nr. 1. Er ist Arzt erster Kategorie, leitet seit 1959 die therapeutische Abteilung und ist nicht nur immer hilfsbereit, sondern auch ein großer Kenner seines Faches. Um einen kleinen Einblick in die Arbeit der therapeutischen Abteilung zu bekommen, braucht man nur das Buch für Vorschläge und Danksagungen durchzusehen. Wie dankbar sind die Patienten dem Leiter dieser Abteilung Wladimir Wladimirowitsch und den anderen Ärzten der Abteilung, die sie wieder auf die Beine gebracht haben!

Trotzdem Genosse Bangewitz als Leiter der therapeutischen Abteilung sehr belastet ist (die Abteilung hat mehr als 80 Krankenbetten), wird er noch oft in andere Abteilungen des Krankenhauses eingeladen, wo er den Kollegen Hilfe erweist.

Alljährlich macht eine Gruppe von 40-50 Studenten der Karagander Medizinischen Instituts das Praktikum in der therapeutischen Abteilung dieses Krankenhauses. Für sie ist Bangewitz immer ein Vorbild, denn er ist ein Arzt, der sich von ganzem Herzen der Arbeit hingibt und seine Erfahrungen gern übermitteln.

W. W. Bangewitz ist nicht nur Praktiker. Dank seiner langjährigen Arbeit macht er auch theoretische Schlussfolgerungen. So erschien unter den wissenschaftlichen Forschungsarbeiten der Karagander Medizinischen Hochschule sein Beitrag: „Die Effektivität der Heilung mit Herzglykosiden“.

Zweimal konnte der Arzt Bangewitz in Moskau seine Kenntnisse vervollkommen. Zum 100. Geburtstag W. W. Lenins wurde er mit der Lenin-Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.

Wladimir Bangewitz ist ein großer Gartenfreund. Seine knappe Freizeit verbringt er gern im Garten. Auch diese Arbeit macht ihm Freude. Außerdem liebt er sehr Musik. Die Geige hat es ihm angetan. Das macht sich um so besser, da seine Frau Valentina Pianistin ist. (Sie ist Musiklehrerin an der Saraner Pädagogischen Fachschule).

Ich möchte im Namen seiner zahlreichen Patienten dem unermüdeten Gesundheitspfleger, dem Kommunisten Wladimir Bangewitz die beste Gesundheit und weitere Erfolge in seinem edlen Schaffen wünschen.

Joh. SINNER

Gebiet Karaganda

An beiden Ufern der Kura breitet sich Tbilissi, die Hauptstadt der Georgischen Sozialistischen Sowjetrepublik, aus, die bereits auch eine mehr als anderthalb Jahrhunderte alte Geschichte zurückblicken kann. Tbilissi mit seinen in Grün und Blumen gebetteten breiten Straßen gehört zu den schönsten und bestgelegenen Städten der Sowjetunion. Sie besitzt eine ausgezeichnete Untergrundbahn.

UNSER BILD: Eine neue Brücke über die Kura. Foto: APN

## Erklärung von Angela Davis

NEW YORK. (TASS). Das New Yorker Komitee für die Verteidigung von Angela Davis verbreitete eine Erklärung der amerikanischen Kommunisten, die auf die von FBI-Agenten fabrizierte Anklage wegen „Mittäterschaft am Mord“ verfaßt wurde. In dieser von Angela Davis aus der Gefängniszelle übermittelten Erklärung betonte sie, daß sie ein Objekt der Verfolgung durch die reaktionären USA-Kräfte geworden ist, weil sie als Kommunistin mit Millionen Menschen den ganzen Welt an der revolutionären Bewegung für die Beseitigung der

Schranken auf dem Weg zur Freiheit teilnimmt. Angela Davis hebt hervor, daß die von der bürgerlichen Presse gegen sie entfachte Hetzkampagne „darüber gerichtet ist, alle mit ihrer Verfolgung und Verhaftung zusammenhängenden politischen Fragen zu vertuschen“. Die USA-Regierung, heißt es in der Erklärung, „verwendet systematisch die raffiniertesten und barbarischsten Methoden, um all diejenigen loszuwerden, die den Rassismus anklagen, die kapitalistische Ausbeutung entlarren und für die Freiheit kämpfen“.

## Für Schutz der griechischen Demokraten

STOCKHOLM. (TASS). In der schwedischen Hauptstadt fand eine Vorbereitung von Vertretern aus 13 Ländern Europas über die Einberufung der 2. internationalen Solidaritätskonferenz für die griechischen Demokraten statt.

Die Beratung hat einmütig es für notwendig erkannt, eine neue

Konferenz zum Schutz der griechischen Demokraten einzuberufen. Sie unterstreicht, daß das Wiedererstehen des Faschismus in Griechenland den Frieden in Europa gefährdet. Es wurde beschlossen, die internationale Konferenz im Sommer nächsten Jahres in einer der europäischen Hauptstädte einzuberufen.

## Beratungen im NATO-Hauptquartier

BRÜSSEL. (TASS). Die Verteidigungsminister der europäischen NATO-Länder, mit Ausnahme Frankreichs und Portugals, haben sich am 11. November im Hauptquartier der NATO versammelt, um darüber zu beraten, in welcher Form die europäischen Partner der USA die Militärausgaben der NATO decken sollen.

Die Erörterung dieser Frage ist darauf zurückzuführen, daß die USA Regierung angesichts des wachsenden Unwillens im Kongreß über die gewaltigen Militärausgaben der USA im Rahmen der NATO bestrebt ist, einen bedeutenden Teil dieser Last über europäische Verbündeten tragen zu lassen.

Um auf die europäischen NATO-

Mitglieder Druck auszuüben, drohen die USA, die zahlenmäßige Stärke ihrer in Westdeutschland stationierten Truppen zu reduzieren. Dabei weisen die USA-Vertreter wieder einmal auf die angebliche „sozialistische Gefahr“ hin, um die europäischen Partner zu beeinflussen und sie so zur Erhöhung ihres militärischen NATO-Beitrags anzuhaken. Es ist bezeichnend, daß Westdeutschland die Initiative der USA unterstützt und den europäischen Mitgliedsländern der NATO vorschlägt, die Militärausgaben um 250 Millionen bis 300 Millionen Dollar zu vergrößern. Die Bundesrepublik spricht die Bereitschaft aus, 40 Prozent dieser Summe aus dem eigenen Budget zu bezahlen.

## Henker von Auschwitz gesucht

BONN. (TASS). Der Arzt Mengele, der Hunderttausende Insassen des Todeslagers Auschwitz auf dem Gewissen hat, hält sich Pressemeldungen zufolge „irgendwo im Busch“ an der Grenze von Paraguay, Brasilien und Argentinien versteckt,

# Aus aller Welt



## Erfolge der Industrie der VAR

KAIRO. (TASS). Ungeachtet der Bedingungen der Kriegszeit nimmt die Produktion in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft der Vereinigten Arabischen Republik zu. Besonders bemerkbar sind die Erfolge des Hüttenwesens, das sich mit technischer Hilfe der Sowjetunion entwickelt.

Eine Produktionssteigerung hat das wiederaufgebaute Hüttenwerk Abou-Zaabal aufzuweisen, das in diesem Frühjahr einen barbarischen Angriff israelischer Flugzeuge ausgesetzt war.

Erfolgreich entwickelt sich auch die Textilindustrie der VAR. In ihrer Zusammenfassung der ersten Ergebnisse der Wirtschaftsaktivität im Jahre 1970 stellt die Zeitung „Al-Ahram“ die bedeutende Zunahme der Produktion von chemischen Düngemitteln fest.

DEMOKRATISCHE REPUBLIK SUDAN. Für einen Ausländer, der zum erstenmal Khartoum besucht, ist der sogenannte „Goldene Markt“ am interessantesten. Geschrei der Verkäufer, bunte Kleidung der Käufer, nicht zu gesehene Früchte dieser fruchtbaren Erde setzen jeden Neuling in Staunen. Eine bessere Gelegenheit für die Bekanntheit mit dem örtlichen Leben kann man nicht finden.

Foto: BTA-TASS

## Streikwelle in Argentinien

BUENOS AIRES. (TASS). Die argentinischen Werktätigen und Studenten kämpfen für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen. Seit 17 Tagen steht das Bedienungspersonal der Universitäten des Landes im Lohnstreik. Die argentinischen Studentenorganisationen haben sich mit den Streikenden solidariert.

In Tucuman, dem größten Industriezentrum im Norden des Landes, kam es zu Demonstrationen. Die Polizei ging gegen die Demonstranten mit Tränengas vor, in den Straßen von Tucuman wurden Barrikaden errichtet. Mehrere Demonstranten wurden verhaftet, es sind Verwundete zu beklagen.

wobei er dauernd seinen Aufenthaltsort verändert. Um der Verantwortung für seine ungeheuerlichen Verbrechen zu entgehen, ließ sich Mengele 1959 in Paraguay nieder, wo er unter seinem richtigen Namen die paraguayische Staatsange-

hörigkeit erworben hat. Danach unternahm er oft Reisen nach Argentinien und Brasilien, was in Paraguay ansässige deutsche Emigranten bestätigen. In der Bundesrepublik Deutschland ist gegen den Auswärtigen Henker ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden.

## Friedenswoche in der Schweiz

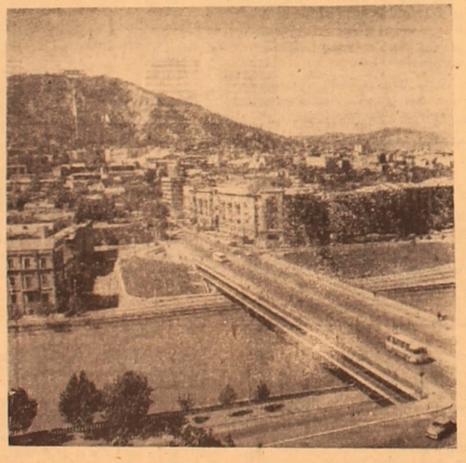
GENÈVE. (TASS). In Genève findet zur Zeit eine Friedenswoche statt. Ihre Veranstalter, vorwiegend pazifistische und kirchliche Organisationen, stellen sich das Ziel, die Aufmerksamkeit der Schweizerischen Öffentlichkeit auf die Idee des Friedens mit all ihren verschiedenen Aspekten zu ziehen.

Die Idee einer Friedenswoche wurde von den Kantonalbehörden und einer Reihe von Parteien, darunter von der Schweizerischen Partei der Arbeit, unterstützt.

Die fortschrittliche Öffentlichkeit des Landes muß es durchsetzen, daß die Schweiz einen posi-

tiven Beitrag zur Beendigung des Vietnam-Krieges und zur Wiederherstellung des Friedens im Nahen Osten leistet, schreibt der Sekretär der Schweizerischen Partei der Arbeit Vincent in der Zeitung „Voix Ouvrière“. Sie muß die Einberufung einer gesamt europäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit fördern, deren Perspektive sich nach der Unterzeichnung des Vertrags zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland verbessert haben.

Während dieser Woche werden Vorträge gehalten, Diskussionen und Fotoausstellungen veranstaltet und entsprechende Filme gezeigt.



## Denkmal für Verteidiger des Polargebiets

Im nächsten Jahr soll auf der höchstgelegenen Bergkuppe des Grünen Kaps in Murrmann der Bau eines Denkmals für ruhmreiche Verteidiger des Polargebiets in Angriff genommen werden. Die in Kämpfen gegen die faschistischen Landräuber im Großen Vaterländischen Krieg den Tod gefunden haben. Der Entwurf stammt vom Bildhauer I. Brodski und dem Leiter der

Kunstwerkstatt des Instituts „Mosprojekt“ I. Pokrowski und ist im Ministerium für Kultur der RSFSR bestätigt worden.

Die 40 Meter hohe Plastik soll einen Soldaten mit dem Schwert in der Hand zeigen und gleichzeitig mit dem Fels verschmelzen, um so die grandiose Kraft der Verteidiger des Nordens zu versinnbildlichen. (APN)

## Haus aus Mammutknochen

KIEW. (TASS). Eine etwa 7.000 Jahre alte Behausung aus Mammutknochen ist bei der Stadt Tscherkassy entdeckt worden. Die erste Behausung, die aus 385 Knochen des fossilen Tieres bestand, wurde 1966 zutage gefördert. Schon damals stellten die Wissenschaftler

eine Hypothese auf, wonach hier im Tal zwischen zwei Flüssen eine Siedlung von Urmenschen—Mammuthäusern — gelegen haben sollte. Diese Hypothese wurde nun bestätigt — die zweite Behausung wurde nur 12 Meter von der ersten entdeckt.

## „Karpaty“ setzt den Punkt aufs i

Nun ist die Landesmeisterschaft im Fußballspielen in der I. Gruppe der A-Liga am Ziel angekommen. Die „Karpaty“ ging als Sieger hervor und bekam zusammen mit der Alma-Ataer Auswahl „Kairat“, die den zweiten Platz eingenommen hat, die Einweisung in die Oberliga. Über den Abschlußmatch der diesjährigen Meisterschaft schreibt in seinem Beitrag A. KAADE aus Karaganda.



Mehr als 20.000 Karagander wohnten am vergangenen Sonntag dem interessanten Fußballspiel bei, das ihnen die Fußballspieler der „Karpaty“ und der „Schachtjor“ im Zentralstadion der Kumpelstadt zeigten. Die Inhaber des UdSSR-Pokals, die Fußballspieler der Mannschaft „Karpaty“, kämpften im letzten Treffen der Saison um das „Kleine Gold“. Für „Schachtjor“ war es ein Match des Prestiges. Bisher hatten sich diese Mannschaften siebenmal getroffen, und nur einmal war das Glück dem „Schachtjor“ hold.

„Schachtjor“ zählt durchaus nicht zu denjenigen Mannschaften, die die erwünschten zwei Punkte auf ihrem eigenen Felde leicht schenken. Diese Auswahl bewies dies auch bei den jüngsten Treffen mit solchen maßgebenden Gegnern wie die Kubyschewer „Krylja Sowjetow“ (Iumenskij), die Moskauer „Lokomotiv“ (3-1) und die Iwanower „Tekstiltschik“, die die Kumpel buchstäblich zerschmet-

tert haben (4-0). Auch beim vorletzten Treffen haben die Fußballspieler der „Schachtjor“ die der Chabarowsker „SKA“ überzeugend besiegt. Also hat die Mannschaft „Schachtjor“ in den letzten Spielen eine „feste Handschrift“ gewonnen, die aus Geschwindigkeit und Manövertaktik besteht.

Ohne Aufklärung begann die Lwower Auswahl den Sturm des Tors der Gastgeber. Doch die letzteren kamen nicht ins Schwanken, sondern unternahmen scharfe Gegenangriffe. Es gab nicht wenig Trefferstationen, die erste Halbzeit endete aber ergebnislos.

Erst in der 77. Minute gelang es dem Linksaußen der Gäste Gennadi Lichtschow, dem einzigen Treffer dieses Matches unterzubringen.

Die „Karpaty“ wurde also im Karagander Stadion zu den Inhabern der kleinen Goldmedaille. Die Mannschaft „Schachtjor“ hat ihr Minimum-Programm erfüllt und für sich einen Platz in der Zeile der stärksten Mannschaften der ersten Gruppe der A-Liga erkämpft.



UNSER BILD: Nach dem Sieg

Foto des Verfassers

REDAKTIONSKOLLEGIUM

## BÜCHERMARKT der Freundschaft

- W. I. Lenin. Biographie 1,15 Rubel
- N. K. Krupskaja. Das ist Lenin 0,80 Rubel
- Ideen, die die Welt veränderten. Ein Lenin-Lesebuch 0,75 Rubel
- Lehrbücher für den muttersprachlichen Deutschunterricht:
  - J. I. Wall. Unsere Muttersprache. Lehrbuch für die 3. Klasse 0,57 Rubel
  - J. I. Wall. Unsere Muttersprache. Lehrbuch für die 4. Klasse 0,24 Rubel
  - V. Klein, J. Warkentin. Deutsches Lesebuch für den Literaturunterricht in der 5., 6. Klasse 0,28 Rubel
  - V. Klein, J. Warkentin. Deutsches Lesebuch für den Literaturunterricht in der 7., 8. Klasse 0,37 Rubel
- Deutsche Grammatik für die 7.—8. Klasse 0,26 Rubel
- Bibin. Geläufiges Deutsch 0,45 Rubel
- Kossmann. Alltagsdeutsches. Dialoge und Übungen 0,68 Rubel
- Karim, Tschersas. Wählen Sie das richtige Wort 0,52 Rubel
- Blach, Sabelina. Übersetzungspraktikum. Deutsche Zeitungssprache 0,66 Rubel
- O. I. Moksalskaja. Deutsche Sprachgeschichte 0,72 Rubel
- Weltatlas. Die Staaten der Erde und ihre Wirtschaft 2,40 Rubel
- Deutsche Demokratische Republik. Ein Bildband 4,00 Rubel
- Broschüren:
  - Dresden—Stadt der Künste. In Aufnahmen von Christine Stephan-Brosch und mit Texten von Kurt Liebman 2,80 Rubel
  - Noack Holzhauser. Bildnerisches Volksschaffen in der DDR 3,50 Rubel
  - W. Hütt. Deutsche Malerei und Graphik im 20. Jahrhundert 3,95 Rubel

Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an folgende Adresse zu richten: Новопокрыт, 99, Красный проспект, 29, Отдел иностранной литературы Центрального Дома Книги.

## „Deutsche Malerei und Graphik im 20. Jahrhundert“

Von Wolfgang HOTT

Ausgehend von der Situation in der Kunst um die Jahrhundertwende, vom deutschen Impressionismus und von den ersten Vorstufen einer sozialistischen Kunst, schildert der Autor ihre verschiedenen zeitlichen Strömungen. Besondere Würdigung erfahren die Künstler, die in den Jahren der Hitlerbarbarei

mit ihrem Werk ein Bekenntnis gegen den Ungeist des Faschismus abgelegt haben. Zum ersten Mal wird im größeren kunsthistorischen Zusammenhang die Entwicklung der proletarisch-revolutionären Kunst dargestellt. Die Wertung der Kunst der Deutschen Demokratischen Republik beschließt dieses

großangelegte Überblickswerk, wobei die kritische Erörterung der Haupttendenzen in der Malerei und Graphik Westdeutschlands eingeschlossen ist.

Das Buch in Leinen ist 604 Seiten stark, enthält 36 Farbtafeln und 396 Abbildungen. Preis 3,95 Rubel.

## In Frage „Büchermarkt“

Obwohl das Zentralhaus des Buches in Nowosibirsk über keine Abteilung für Handel per Nachnahme verfügt, haben dessen Mitarbeiter unseren Lesern schon manches deutsche Buch verkauft. Wie die Leiterin der Abteilung für fremdsprachliche Literatur des erwähnten Zentralhauses, Genossin Karajewa mitteilt, wurden allein in zehn Monaten des laufenden Jahres auf Bestellungen Bücher in deutscher Sprache für 2712 Rubel geschickt.

Manche Leser sprechen ihre Unzufriedenheit darüber aus, daß die Buchhandlungen nicht jede Bestellung erfüllen. In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, daß man bei der Veröffentlichung der Bücherlisten ja nicht voraussehen kann, wieviel Bestellungen eintreffen werden. Das muß eben mit in den Kauf genommen werden: Handelt es sich um Bücher, die in der Bedeutung des Büchermarktes ganz in Frage zu stellen, wie das einige

Leser tun. Wie aus zahlreichen Leserstimmen zu ersehen ist, haben viele Bücherfreunde Bücher erhalten, die sie ohne den Büchermarkt nicht hätten kaufen können.

Es wäre noch zu bemerken, daß man die Bestellung ohne Verzögerung sofort nach der Veröffentlichung der Bücherliste machen muß. Andererseits sollte die Buchhandlung, im Fall die Bücher nicht mehr erhältlich sind, ihre Kunden jedesmal darüber benachrichtigen.

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief- 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72